



„Nimmer strebe zum Ganzen!  
Und lannst Du selber kein Ganzes werben,  
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Dester. Währ.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

### General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12. Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.  
Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 27.

Berlin, den 2. Juli 1880.

Siebenter Jahrgang.

### Amtlicher Theil des Generalraths.

#### Zur Beachtung!

Mit dieser Nummer wird an die Ortsvereine die „Arbeitsstatistik“ des Verbandes für das 2. Quartal d. J. versandt.

Die Ortssekretäre werden um baldige Ausfüllung und Einsendung der Fragebogen gebeten. Die Einsendung hat an den unterzeichneten Hauptschriftführer zu erfolgen.

Der Generalrath.

Gust. Lenz,  
Vorsitzender.

J. Bey,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

#### Zur Beachtung für die Herren Ortsvereins-Kassirer.

Gemäß § 17 des Statuts der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit werden die Kassenverhältnisse dieser Kasse nach den §§ 36—39 des Gewerfvereins Statuts geregelt.

Demzufolge werden die Herren Ortskassirer ersucht, die eingenommenen Eintrittsgelder und Beiträge, in gleicher Weise wie bei den andern Gewerfvereins-Kassen, in einem Streifen zu verzeichnen und diesen nebst 50% der gesamten Einnahme an den Hauptkassirer einzusenden.

Bis zum Ablauf eines Jahres sind die Abschlußformulare der Gewerfvereins-Kasse zu benutzen.

Im übrigen sind möglichst wenig Verwaltungskosten zu machen und nur das allernöthigste Bureauaterial zu beschaffen.

Die in den Ortskassen verbleibenden 50% der Einnahme sind zinsbar anzulegen.

Soweit von den einzelnen Ortsvereinen die vollständige Anmeldung der Mitglieder noch nicht gemacht sind, so sind dieselben auf der Rückseite des Abschlusses zu bewirken.

Der Generalrath.

Gust. Lenz,  
Vorsitzender.

J. Bey,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

### Kassenzwang und Zwangskassen.

(Schluß)

Das Mißlingen des Versuches, für die Einführung von Zwangskassen gewisse Grenzlinien zu ziehen zwischen den verschiedenen Arten der Arbeiterbevölkerung, nach die Gruppen scharf festzustellen, auf welche die Zwangskassen ausgedehnt werden dür-

fen, sollte, wie man meinen könnte, zu der Ueberzeugung geführt haben, daß eine solche autoritäre Abgrenzung überhaupt nicht möglich ist, und den Gedanken nahe legen, auf die Ausübung eines Zwanges überhaupt zu verzichten, um die Regelung der Dinge der freien Thätigkeit je nach der größeren oder geringeren Dringlichkeit zu überlassen. Doch nein, die Anhänger des Zwanges kommen zu einer anderen Schlußfolgerung. Da sie die Unmöglichkeit, das Versorgungswesen universell durch den Staat zu regeln, erkennen, glauben sie nun, daß eine Regelung auf dem Boden der bürgerlichen Gemeinde, durch Ausübung der gesetzgerichlichen Befugnisse auf Grund des Ortsstatuts ausführbar erscheine. Die Anhänger dieses Gedankens gehen von der Voraussetzung aus, daß für die Organisation von Alters- und Invalidenkassen alle diejenigen Bedingungen zutreffen, welche für die temporäre Unterstützung gewährenden Krankenkassen gegeben sind. Sie nehmen deshalb an, daß in dem Rahmen des Hilfskassengesetzes von 1876 die einfache Lösung der Frage dadurch gegeben sei, daß auf alle diejenigen Personen, auf welche das Hilfskassengesetz von 1876 zur Anwendung gelangen kann, auch auf Grund ortstatutarischer Bestimmungen die Verpflichtung zum Beitritt zu Alters- und Invaliden Kassen ausgedehnt werden könne. Dieser Gedanke findet seinen Ausdruck in dem Antrage, welchen J. B. der Abg. Melbeck als Mitglied der Kommission des Reichstages eingereicht hatte. Die Anhänger des ortstatutarischen Zwanges geben sich der Täuschung hin, daß der Kassenzwang nur ausgesprochen zu werden brauche, ohne daß man nöthig habe, damit gleichzeitig die Schöpfung von Zwangskassen zu verbinden, indem sie in der gesetzgeberischen Fixirung des eventuellen Zwanges bereits eine moralische Nöthigung zum Beitritt zu freien Kassen erblicken. Wir haben aber zur Genüge bereits durch das Hilfskassengesetz Erfahrungen gesammelt, daß diese liebenswürdige und milde Auffassung der Dinge sich als eine Täuschung erwiesen hat, ganz davon abgesehen, daß es ein innerer Widerspruch ist, wenn eine Gemeinde auf Grund gesetzgeberischer Befugnisse den Zwang ortstatutarisch einführt, ohne gleichzeitig selbst für Einrichtung einer Zwangs-Kasse zu sorgen. Außerdem kann eine freie Kasse, welcher doch von der Gemeinde die säumigen Personen überwiesen werden müssen, nicht gezwungen werden, derartige Mitglieder, vielleicht entgegen ihren Statuten, aufzunehmen, und es leuchtet deshalb ein, daß mit der ortstatutarischen Deklaration des Kassenzwanges auch die Errichtung einer Zwangs-Kasse Hand in Hand gehen muß.

Nun muß aber besonders betont werden, daß nach dem Urtheil jedes mit dem Rassenwesen Vertrauten wohl die Existenz von Krankenkassen in so kleinen Verbänden denkbar ist, aber nicht die Lebensfähigkeit von Alters- und Invalidenkassen, welche, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhend, nur bei einer großen Anzahl von Mitgliedern in allen den Wechselfällen und Zufälligkeiten, die häufig jeder Statistik spotten, nachdrücklich helfen können. Wenn schon die Existenz freier Kassen in kleinen Kommunen als gefährdet erscheinen muß, so tritt dies noch viel schärfer hervor bei Kassen, welche dazu bestimmt sind, Mitglieder gezwungen aufzunehmen, wie Personen, welche vermöge ihres Gesundheitszustandes oder ihres vorgerückten Lebensalters oder wegen sonstiger Verhältnisse bei freien Kassen entweder gar keinen oder nur erschwerten Zutritt finden würden. Sobald nun eine Gemeinde von der Berechtigung zur Einführung des Rassenzwanges durch Errichtung einer Zwangskasse Gebrauch gemacht hat, fällt ihr natürlich nicht nur die Ueberwachung und theilweise Handhabung der Geschäftsführung zu, sondern sie trägt auch, wie aus der Natur der Sache hervorgeht, die ganze Verantwortlichkeit für die Solvabilität des begründeten Instituts. Es wird kaum Jemand annehmen, daß die Kommune dabei ohne Opfer wegzäme, und schließlich würden die Leistungen einer solchen Zwangskasse nur eine andere Form für die Erfüllung der kommunalen Armenpflege repräsentiren. Endlich dürften darüber Zweifel zulässig sein, ob wohl die Vorstände besonders des kleinen kommunalen Verbandes als die geeigneten Organe angesehen werden können, um zu beurtheilen, ob die Einführung einer Kasse angemessen erscheine, oder nicht. Nicht weniger bedenklich erscheint es, die Vorstände der höheren kommunalen Verbände, also beispielweise der Kreise, Regierungsbezirke oder Provinzen mit der Entscheidung über diese Frage zu beauftragen. Mit großer Wahrscheinlichkeit würde bei der Beurtheilung über die Einführung des Rassenzwanges eine aus den individuellen Anschauungen erwachsene Verschiedenheit Platz greifen, welche auf das öffentliche Rechtsbewußtsein nicht nur verwirrend einwirken müßte, sondern auch in Betreff der sonst gleichartig erscheinenden wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb eines und desselben Landestheiles von sehr nachtheiligen Folgen begleitet sein könnte.

lage einer geschlossenen Organisation, wie sie für das kommunale Leben in den Selbstverwaltungsorganismen geschaffen ist. Die alten Zünfte bestehen nicht mehr, und ihre Wiederbelebung würde mit dem Geiste der modernen Zeit unverträglich sein. Dieses schließt nicht aus, daß auch für das gewerbliche Leben des Volkes neue Organisationen erwachsen, welche dem Geiste unserer Zeit nicht nur entsprechen, sondern als Produkt desselben anzusehen sind. Das sind diejenigen, aus der freien Entschließung der Arbeiter herauswachsenden Associationen und korporativen Verbände, deren Entwicklung wir in Deutschland seit Aufhebung des Koalitionsverbots in den „deutschen Gewerksvereinen“ mit Interesse begleiten. Diese freien, ohne äußeren Zwang, nur bewogen durch die innere sittliche Nothigung, zusammengetretenen Verbände der verwandten Berufsgenossen können als die kompetente Autorität angesehen werden, um auf ihrem Boden wirtschaftliche Organisationen, wie die geplanten Alters- und Invalidenkassen mit Erfolg aufzubauen. Wir würden diesen freien Organisationen, sofern sich neben ihnen auch die Arbeitgeber des betreffenden Gewerbebezuges genossenschaftlich organisiert haben, ohne Bedenken die Schöpfung gemeinsamer Organe in die Hand geben, wie die gewerblichen Schiedsgerichte und Einigungskammern, und dann diesen Organen für den Kreis der Betheiligten auch gesetzgeberische Befugnisse vindiziren, allerdings, wie sich von selbst versteht, in ihrer Giltigkeit und Wirksamkeit nur diejenigen umfassend, welche sich diesen Verbänden freiwillig angeschlossen haben.

Erst wenn solche gewerbliche Organisationen vorhanden sind, könnte davon die Rede sein, denselben die Berechtigung zu übertragen, für die sich ihnen aus freier Initiative anschließenden Berufsgenossen auch den Beitritt zu Alters- und Invalidenpensionskassen verbindlich zu machen, und dann auch den Arbeitgebern, welche mit diesem Arbeiterverband zur Einrichtung von Schiedsgerichten etc. zusammengetreten sind, eine Beitragspflicht zu den Versorgungskassen aufzuerlegen. So lange aber derartige Organisationen noch nicht vorhanden sind, würde die Anwendung von Zwangsmaßnahmen als verfrüht erscheinen müssen, und wir sehen keinen anderen Ausweg, als die ganz berechnete Bewegung durch alle diejenigen subsidiären Hilfsmittel des Staates zu begünstigen, über welche derselbe in so reichem Maße verfügt. Die erste Bethätigung derselben würde darin zu bestehen haben, daß den betreffenden Versorgungskassen resp. den Vereinen die Verleihung von Korporationsrechten gesichert, und den aus freier Initiative hervorgegangenen Versorgungskassen Seitens der Gesetzgebung jeder erdenkliche Vorschub geleistet werde.

Unsere bisherigen Betrachtungen haben uns gezeigt, daß ebensowenig der Staat selber, als der kommunale Verband als der geeignete Träger zur autoritären Fixirung des Rassenzwanges für Alters- und Invalidenkassen angesehen werden kann, und über eine andere Autorität verfügen wir zur Zeit nicht. Das wirtschaftliche Leben der Nation entbehrt allerdings der Unter-

**Auszug aus der Statistik der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter pro 1879.**

Mitglieder- Bestand ult. 1878.	Mitglieder- Zugang 1879.	Mitglieder- Abgang 1879.	Mitglieder- Bestand Ende 1879	Kranken- Fälle.	Kranken- Tage.	Kranken- Geld. Mk. Pf.	Sterbe- Fälle.	Sterbe- Geld. Mk.	Letzte Krankheitsdauer der Gestorbenen. Tage.
1. Klasse 167	54	50	171	54	1953	1670 94	7	420	563
2. Klasse 562	147	104	605	218	7289	7804 22	11	825	1599
3. Klasse 253	48	46	255	73	1662	2364 65	4	400	147
4. Klasse 23	13	15	21	9	240	424 24	1	125	10
5. Klasse 22	12	9	25	4	61	130 71	—	—	—
<b>Summa 1027</b>	<b>274</b>	<b>224</b>	<b>1077</b>	<b>358</b>	<b>11205</b>	<b>12394 76</b>	<b>23</b>	<b>1770</b>	<b>2319</b>

Der Mitgliederbestand Ende 1879 weist ein Gesamtalter von 36,718 Jahren nach, mithin ist das Durchschnittsalter 34 Jahr 1 Monat. Bei einer Zunahme von 50 Mitgliedern hat sich das Durchschnittsalter um 6 Monat verringert.

Die vorstehend verzeichneten 358 Krankenfälle vertheilen sich auf folgende Krankheiten mit nebenstehender Krankheitsdauer:

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
<b>1) Akute Infektions-Krankheiten.</b>		
Typhus	1	79
Diphtheritis	2	45
Pocken	2	17
Brechdurchfall	2	14
Kopfschmerz	3	29
Rothehust	1	21
Wechselfieber	1	58
Grippe	1	28
<b>2) Chronisch-konstitutionelle Krankheiten.</b>		
Encephalitis	2	103
<b>3) Vergiftungen.</b>		
Blauvergiftung	1	9
<b>4) Nervenkrankheiten.</b>		
Schmerzschüttelung	1	14

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
Nervenzähmung	1	23
Nervenfieber	4	98
Rückenmarksentzündung	2	196
Krämpfe	2	19
Schreibkrampf	1	182
Hüftweh	2	14
<b>5) Krankheiten der Zirkulationsorgane.</b>		
Herzleiden	2	56
Blutandrang nach dem Kopf	1	10
Herzbeutelentzündung	2	41
<b>6) Krankheiten der Athmungsorgane.</b>		
Nehlkopfkatarrh	1	40
Luftröhrentzündung	4	71
Luftröhrenkatarrh	11	248
Lungenkatarrh	68	3545
Brustkatarrh	1	11
Lungenschwindsucht	5	243

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
Lungentuberkulose	4	535
Lungenentzündung	11	1271
Brustfellentzündung	5	87
Rippenfellentzündung	11	230
Brustbeschwerden	2	72
Lungenblutung	5	97
Blutsturz	1	19
Lungenanschwellung	2	107
Schnupfenfieber	3	22

7) Krankheiten der Verdauungsorgane.

Halsentzündung	12	184
Mandelentzündung	3	39
Gastrisches Fieber	7	112
Magengeschwür	1	12
Magenkrebs	1	8
Magen- und Darmkatarrh	26	440
Verdauungsbeschwerden	1	14
Unterleibsentzündung	1	70
Diarrhoe	1	7
Hämorrhoiden	4	90
Gelbsucht	1	14
Leberanschwellung	1	7
Kolik	2	26

8) Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane.

Wassersucht	1	30
-------------	---	----

9) Krankheiten der Knochen, Gelenke und Muskeln.

Knochenentzündung	1	9
Handgelenkentzündung	2	14
Kniegelenkentzündung	1	42
Rheumatismus	35	941
Rheumatisches Fieber	1	11
Sicht	3	55

10) Hautkrankheiten.

Geschwüre und Entzündungen	42	764
Frostbeulen	2	35

11) Krankheiten der Sinnesorgane.

Augenentzündung	3	17
Ohrenreizen	1	7

12) Verletzungen.

Verletzungen und Wunden	20	309
Verrenkungen	8	120
Quetschungen	8	98
Ehnenbruch	1	77

Summa 358 11205

Die 358 Krankenfälle vertheilen sich auf die Mitgliederzahl nach speziellen Branchen geordnet folgendermaßen:

Branche:	Mitgliederzahl:	Krankenfälle:
Porzellandrehler	405	147
Steingutdreher	112	51
Porzellanformer	68	21
Steingutformer	66	17
Thonwaarendrehler	32	14
Thonwaarenformer	2	—
Garnierer	14	4
Oberdreher	2	1
Modelleure	14	32
Formgießer	32	3
Maler	142	35
Massechläger	9	4
Kapseldreher	24	15
Brenner	39	13
Schlemmer	10	2
Schleifer	5	1
Schmelzer	5	1
Bäcker	5	1
Glasirer	3	1
Steinmacher	2	1
Maschinenführer und Heizer	3	1
Muffeher	1	—
Tagearbeiter	21	11
Maurer	5	—
Zimmerer	2	1
Tischler	4	—
Glasarbeiter	15	3
Bergolber	1	—
Maschinenbauarbeiter	3	—

Branche:	Mitgliederzahl:	Krankenfälle:
Lagerhalter	2	1
Handelsleute	6	1
Kaufleute	1	—
Restaurateure	2	1
Brauer	4	—
Bäcker	2	—
Schuhmacher	2	—
Schneider	1	—
Barbier	1	—
Schieferbeder	1	1
Strohputzarbeiter	2	1
Zeugfedermacher	1	1
Böttcher	1	—
Stellmacher	1	2
Rohrmeister	1	—
Cigarrenmacher	1	—
Bureaudiener	2	—

1077 358

Gestorben sind an folgenden Krankheiten:

Lungenschwindsucht	5	Porzellandrehler
" "	2	Steingutdreher
" "	2	Werkführer
" "	1	Brenner
" "	1	Bäcker
" "	1	Fabrikarbeiter
" "	1	Porzellanformer
" "	1	Porzellandrehler
" "	1	Porzellandrehler
" "	1	Steingutformer
" "	1	Schleifer
" "	1	Porzellanmaler
" "	1	Porzellandrehler
" "	1	Schieferbeder
" "	1	Steingutdreher
" "	1	Handelsmann
" "	1	Porzellanmaler

Summa 23

Aus vorstehendem Auszug ersehen wir, daß die Mitgliederzahl sich im Jahre 1879 um 50 Mitglieder verstärkt hat. Der Mitgliederbestand würde sicher ein größerer sein, wenn die Mitglieder bei Veränderung ihres Arbeitsplatzes sich rechtzeitig ihre erworbenen Rechte sicherten. Nach dieser Richtung hin sind leider unsere Genossen noch zu wenig Rassenmenschen, während sie vielfach nach anderer Richtung hin ihre Interessen zum Nachtheile der Kasse und somit der Gesamtheit der Mitglieder zu sehr zu fördern suchen.

Im Interesse der Kasse dürfte es Aufgabe der Herren Ortskassirer sein, jedes Mitglied, welches durch Abreise aus der örtlichen Verwaltungsstelle ausscheidet, auf die Bestimmungen des § 4 des Krankentassen-Statuts ganz besonders aufmerksam zu machen. An Krankheitsfällen haben wir im Gegensatz zum Jahre 1878 25 Krankheitsfälle mit 1226 Tagen und 1500 M. 66 Pf. Krankengeld weniger zu verzeichnen. Das Verhältnis der Gestorbenen ist mit dem des Vorjahres übereinstimmend geblieben.

Sofern sich die Krankheitsverhältnisse wie im Jahre 1879 dauernd besser gestalten, so ist zu hoffen, daß die Kasse auch ohne Beibehaltung der von der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen die volle Lebensfähigkeit wieder erhalten wird.

Zur Erreichung dessen ist den Vorständen der örtlichen Verwaltungen dringend zu empfehlen, die noch so zahlreichen Erkrankungen mit geringer Krankheitsdauer auf ihren wahren Werth durch recht strenge Kontrolle zu prüfen und zu verhüten zu suchen.  
J. Bey, Hauptkassirer.

Verschiedenes.

— Von unserer Agitationsreise. Hr. J. Dollmann sprach, nachdem er vorher Osterfeld bei Raumburg besucht hatte, am letzten Freitag in Rudolstadt und erläuterte dabei die Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, sowie die Invalidenversicherung. An den Vortrag schloß sich eine recht lebhaft Debatté. — Am Sonnabend fand in Sickingen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, an welcher sich auch die Prinzipale beteiligten. Die Stimmung daselbst ist unserer Sache durchaus günstig und wurden die Ausführungen des Vortragenden über unsere gemäßigten Grundsätze mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Gründung eines Ortsvereins in

Nun muß aber besonders betont werden, daß nach dem Urtheil jedes mit dem Kassenwesen Vertrauten wohl die Existenz von Krankenkassen in so kleinen Verbänden denkbar ist, aber nicht die Lebensfähigkeit von Alters- und Invalidenkassen, welche, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhend, nur bei einer großen Anzahl von Mitgliedern in allen den Wechselfällen und Zufälligkeiten, die häufig jeder Statistik spotten, nachdrücklich helfen können. Wenn schon die Existenz freier Kassen in kleinen Kommunen als gefährdet erscheinen muß, so tritt dies noch viel schärfer hervor bei Kassen, welche dazu bestimmt sind, Mitglieder gezwungen aufzunehmen, wie Personen, welche vermöge ihres Gesundheitszustandes oder ihres vorgerückten Lebensalters oder wegen sonstiger Verhältnisse bei freien Kassen entweder gar keinen oder nur erschweren Zutritt finden würden. Sobald nun eine Gemeinde von der Berechtigung zur Einführung des Kassenzwanges durch Errichtung einer Zwangskasse Gebrauch gemacht hat, fällt ihr natürlich nicht nur die Ueberwachung und theilweise Handhabung der Geschäftsführung zu, sondern sie trägt auch, wie aus der Natur der Sache hervorgeht, die ganze Verantwortlichkeit für die Solvabilität des begründeten Instituts. Es wird kaum Jemand annehmen, daß die Kommune dabei ohne Opfer wegstäme, und schließlich würden die Leistungen einer solchen Zwangskasse nur eine andere Form für die Erfüllung der kommunalen Armenpflege repräsentiren. Endlich dürften darüber Zweifel zulässig sein, ob wohl die Vorstände besonders des kleinen kommunalen Verbandes als die geeigneten Organe angesehen werden können, um zu beurtheilen, ob die Einführung einer Kasse angemessen erscheine, oder nicht. Nicht weniger bedenklich erscheint es, die Vorstände der höheren kommunalen Verbände, also beispielweise der Kreise, Regierungsbezirke oder Provinzen mit der Entscheidung über diese Frage zu beauftragen. Mit großer Wahrscheinlichkeit würde bei der Beurtheilung über die Einführung des Kassenzwanges eine aus den individuellen Anschauungen erwachsene Verschiedenheit Platz greifen, welche auf das öffentliche Rechtsbewußtsein nicht nur verwirrend einwirken müßte, sondern auch in Betreff der sonst gleichartig erscheinenden wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb eines und desselben Landestheiles von sehr nachtheiligen Folgen begleitet sein könnte.

Unsere bisherigen Betrachtungen haben uns gezeigt, daß ebensowenig der Staat selber, als der kommunale Verband als der geeignete Träger zur autoritären Fixirung des Kassenzwanges für Alters- und Invalidenkassen angesehen werden kann, und über eine andere Autorität verfügen wir zur Zeit nicht. Das wirtschaftliche Leben der Nation entbehrt allerdings der Unter-

lage einer geschlossenen Organisation, wie sie für das kommunale Leben in den Selbstverwaltungsorganismen geschaffen ist. Die alten Zünfte bestehen nicht mehr, und ihre Wiederbelebung würde mit dem Geiste der modernen Zeit unverträglich sein. Dieses schließt nicht aus, daß auch für das gewerbliche Leben des Volkes neue Organisationen erwachsen, welche dem Geiste unserer Zeit nicht nur entsprechen, sondern als Produkt desselben anzusehen sind. Das sind diejenigen, aus der freien Entschließung der Arbeiter herauswachsenden Associationen und korporativen Verbände, deren Entwicklung wir in Deutschland seit Aufhebung des Koalitionsverbots in den „deutschen Gewerksvereinen“ mit Interesse begleiten. Diese freien, ohne äußeren Zwang, nur bewogen durch die innere sittliche Nöthigung, zusammengetretenen Verbände der verwandten Berufsgenossen können als die kompetente Autorität angesehen werden, um auf ihrem Boden wirtschaftliche Organisationen, wie die geplanten Alters- und Invalidenkassen mit Erfolg aufzubauen. Wir würden diesen freien Organisationen, sofern sich neben ihnen auch die Arbeitgeber des betreffenden Gewerbezweiges genossenschaftlich organisiert haben, ohne Bedenken die Schöpfung gemeinsamer Organe in die Hand geben, wie die gewerblichen Schiedsgerichte und Einigungskammern, und dann diesen Organen für den Kreis der Betheiligten auch gesetzgeberische Befugnisse vindiciren, allerdings, wie sich von selbst versteht, in ihrer Gültigkeit und Wirksamkeit nur diejenigen umfassend, welche sich diesen Verbänden freiwillig angeschlossen haben.

Erst wenn solche gewerbliche Organisationen vorhanden sind, könnte davon die Rede sein, denselben die Berechtigung zu übertragen, für die sich ihnen aus freier Initiative anschließenden Berufsgenossen auch den Beitritt zu Alters- und Invalidenpensionskassen verbindlich zu machen, und dann auch den Arbeitgebern, welche mit diesem Arbeiterverband zur Einrichtung von Schiedsgerichten etc. zusammengetreten sind, eine Beitragspflicht zu den Versorgungskassen aufzuerlegen. So lange aber derartige Organisationen noch nicht vorhanden sind, würde die Anwendung von Zwangsmaßnahmen als verfrüht erscheinen müssen, und wir sehen keinen anderen Ausweg, als die ganz berechtigte Bewegung durch alle diejenigen subsidiären Hilfsmittel des Staates zu begünstigen, über welche derselbe in so reichem Maße verfügt. Die erste Bethätigung derselben würde darin zu bestehen haben, daß den betreffenden Versorgungskassen resp. den Vereinen die Verleihung von Korporationsrechten gesichert, und den aus freier Initiative hervorgegangenen Versorgungskassen Seitens der Gesetzgebung jeder erdenkliche Vorschub geleistet werde.

**Auszug aus der Statistik der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter pro 1879.**

Mitglieder- Bestand ult. 1878.	Mitglieder- Zugang 1879.	Mitglieder- Abgang 1879.	Mitglieder- Bestand Ende 1879	Kranken- Fälle.	Kranken- Tage.	Kranken- Geld. Mk. Pf	Sterbe- Fälle.	Sterbe- Geld. Mk.	Letzte Krankheitsdauer der Gestorbenen. Tage.
1. Klasse 167	54	50	171	54	1953	1670 94	7	420	563
2. Klasse 562	147	104	605	218	7289	7804 22	11	825	1599
3. Klasse 253	48	46	255	73	1662	2364 65	4	400	147
4. Klasse 23	13	15	21	9	240	424 24	1	125	10
5. Klasse 22	12	9	25	4	61	130 71	—	—	—
<b>Summa 1027</b>	<b>274</b>	<b>224</b>	<b>1077</b>	<b>358</b>	<b>11205</b>	<b>12394 76</b>	<b>23</b>	<b>1770</b>	<b>2319</b>

Der Mitgliederbestand Ende 1879 weist ein Gesamtalter von 36,718 Jahren nach, mithin ist das Durchschnittsalter 34 Jahr 1 Monat. Bei einer Zunahme von 50 Mitgliedern hat sich das Durchschnittsalter um 6 Monat verringert.

Die vorstehend verzeichneten 358 Krankenfälle vertheilen sich auf folgende Krankheiten mit nebenstehender Krankheitsdauer:

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
<b>1) Akute Infektions-Krankheiten.</b>		
Typhus	1	79
Diphtheritis	2	45
Bochen	2	17
Brechdurchfall	2	14
Kopfsore	3	29
Rohtlauf	1	21
Wechselfieber	1	58
Grippe	1	28
<b>2) Chronisch-konstitutionelle Krankheiten.</b>		
Syphilis	2	103
<b>3) Vergiftungen.</b>		
Blivergiftung	1	9
<b>4) Nervenkrankheiten.</b>		
Schmerzschütterung	1	14

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
Nervenzähmung	1	23
Nervenfieber	4	98
Rückenmarksentzündung	2	196
Krämpfe	2	19
Schreibkrampf	1	182
Hüstweh	2	14
<b>5) Krankheiten der Zirkulationsorgane.</b>		
Herzleiden	2	56
Blutandrang nach dem Kopf	1	10
Herzbeutelentzündung	2	41
<b>6) Krankheiten der Athmungsorgane.</b>		
Rehkopfkatarrh	1	40
Luftröhrenentzündung	4	71
Luftröhrenkatarrh	11	248
Lungenkatarrh	68	3545
Brustkatarrh	1	11
Lungenschwindsucht	5	243

Krankheit:	Krankenfälle:	Krankentage:
Lungentuberkulose	4	535
Lungenentzündung	11	1271
Brustfellentzündung	5	87
Rippenfellentzündung	11	230
Brustbeschwerden	2	72
Lungenblutung	5	97
Blutsturz	1	19
Lungenanschwellung	2	107
Schnupfenfieber	3	22
7) Krankheiten der Verdauungsorgane.		
Halssentzündung	12	184
Mandelentzündung	3	39
Gastrisches Fieber	7	112
Magenengeschwür	1	12
Magenkrebs	1	8
Magen- und Darmkatarrh	26	440
Verdauungsbeschwerden	1	14
Unterleibsentzündung	1	70
Diarrhoe	1	7
Hämorrhoiden	4	90
Gelbsucht	1	14
Leberanschwellung	1	7
Kolik	2	25
8) Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane.		
Wassersucht	1	30
9) Krankheiten der Knochen, Gelenke und Muskeln.		
Knochenentzündung	1	9
Handgelenkentzündung	2	14
Kniegelenkentzündung	1	42
Rheumatismus	35	941
Rheumatisches Fieber	1	11
Gicht	3	55
10) Hautkrankheiten.		
Geschwüre und Entzündungen	42	764
Frostbeulen	2	35
11) Krankheiten der Sinnesorgane.		
Augenentzündung	3	17
Ohrenreizen	1	7
12) Verletzungen.		
Verletzungen und Wunden	20	309
Verrenkungen	8	120
Quetschungen	8	98
Echtfelbruch	1	77
Summa	358	11205

Die 358 Krankenfälle vertheilen sich auf die Mitgliederzahl nach speziellen Branchen geordnet folgendermaßen:

Branchen:	Mitgliederzahl:	Krankenfälle:
Porzellandreher	405	147
Steingutdreher	112	51
Porzellanformer	68	21
Steingutformer	66	17
Thonwaarendreher	32	14
Thonwaarenformer	2	—
Garnirer	14	4
Oberdreher	2	1
Modelleure	14	32
Formgießer	32	3
Maler	142	35
Massenschläger	9	4
Kapseldreher	24	15
Brenner	39	13
Schlemmer	10	2
Schleifer	5	1
Schmelzer	5	1
Bäcker	5	1
Glasirer	3	1
Steinmacher	2	1
Maschinenführer und Heizer	3	1
Muffelher	1	—
Tagearbeiter	21	11
Maurer	5	—
Zimmerer	2	1
Tischler	4	—
Glasarbeiter	15	3
Verzolder	1	—
Maschinenbauarbeiter	3	—

Branchen:	Mitgliederzahl:	Krankenfälle:
Vogerhalter	2	1
Handelsleute	6	1
Kaufleute	1	—
Restaurateure	2	1
Brauer	4	—
Bäcker	2	—
Schuhmacher	2	—
Schneider	1	—
Barbier	1	—
Schieferdecker	1	—
Strohputzwerker	2	1
Zengfebermacher	1	1
Böttcher	1	—
Stellmacher	1	2
Röhrmeister	1	—
Cigarrenmacher	1	—
Bureauidiener	2	—
Summa	1077	358

Gestorben sind an folgenden Krankheiten:

Lungenschwindsucht	5
" "	2
" "	2
" "	1
" "	1
" "	1
" "	1
" "	1
Lungentuberkulose	1
Lungenentzündung	1
Herzfehler	1
Magenkrebs	1
Nervenfieber	1
Gehirnschlag	1
Wassersucht	1
Pocken	1
"	1

Summa 23

Aus vorstehendem Auszug ersehen wir, daß die Mitgliederzahl sich im Jahre 1879 um 50 Mitglieder verstärkt hat. Der Mitgliederbestand würde sicher ein größerer sein, wenn die Mitglieder bei Veränderung ihres Arbeitsplatzes sich rechtzeitig ihre erworbenen Rechte sicherten. Nach dieser Richtung hin sind leider unsere Genossen noch zu wenig Rassenmenschen, während sie vielfach nach anderer Richtung hin ihre Interessen zum Nachtheile der Klasse und somit der Gesamtheit der Mitglieder zu sehr zu fördern suchen.

Im Interesse der Klasse dürfte es Aufgabe der Herren Ortskassirer sein, jedes Mitglied, welches durch Abreise aus der örtlichen Verwaltungsstelle ausscheidet, auf die Bestimmungen des § 4 des Krankenkassen-Statuts ganz besonders aufmerksam zu machen. An Krankheitsfällen haben wir im Gegensatz zum Jahr 1878 25 Krankheitsfälle mit 1226 Tagen und 1500 M. 66 Pf. Krankengeld weniger zu verzeichnen. Das Verhältniß der Gestorbenen ist mit dem des Vorjahres übereinstimmend geblieben.

Sofern sich die Krankheitsverhältnisse wie im Jahre 1879 dauernd besser gestalten, so ist zu hoffen, daß die Klasse auch ohne Verbehalten der von der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen die volle Lebensfähigkeit wieder erhalten wird.

Zur Erreichung dessen ist den Vorständen der örtlichen Verwaltungen dringend zu empfehlen, die noch so zahlreichen Erkrankungen mit geringer Krankheitsdauer auf ihren wahren Werth durch recht stramme Kontrolle zu prüfen und zu verhüten zu suchen.

J. Bey, Hauptkassirer.

**Verschiedenes.**

**Von unserer Agitationsreise.** Hr. J. Dollmann sprach, nachdem er vorher Osterfeld bei Raumburg besucht hatte, am letzten Freitag in Rudolstadt und erläuterte dabei die Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, sowie die Invalidenversicherung. An den Vortrag schloß sich eine recht lebhaft Debattirte. — Am Sonnabend fand in Sizenborn eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, an welcher sich auch die Prinzipale beteiligten. Die Stimmung daselbst ist unserer Sache durchaus günstig und wurden die Ausführungen des Vortragenden über unsere gemäßigten Grundsätze mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Gründung eines Ortsvereins in

# Vereins-Nachrichten.

Sieboldorf steht, wenn auch noch nicht endgültig vollzogen, in den nächsten Tagen bestimmt bevor. — Die nächsten zu besuchenden Orte sind Wallendorf und die umliegenden Ortschaften. In Wallendorf hat sich, wie uns mitgeteilt wird, bereits ein Ortsverein gegründet. — Die Geschäfte gehen an den meisten Orten in Thüringen gut, ja an einigen Orten soll man kaum im Stande sein, die Nachfrage decken zu können. — Wie wir übrigens dieser Notiz noch anfügen wollen, soll, wie uns berichtet wird, die Arbeitseinstellung des Malerpersonals in Wallendorf gar nicht richtig zum Ausdruck gekommen sein, bzw. ist bereits wieder beigelegt.

In dieser Woche haben nun auch die Maler in der Berliner Porzellan-Manufaktur ihre Thätigkeit beenden müssen, nachdem der letzte Rest der Dreher ihnen darin bereits einige Wochen früher vorangegangen war. — Wann die Fabrik wieder von neuem in Betrieb gesetzt werden wird, darüber verlautet noch nichts gewisses.

Bei dem Besuch des Kaiserpaars in der Düsseldorfener Kunst- und Gewerbeausstellung wurde nach der Ausstellungs-Korrespondenz die gleich am Eingang belegene Ausstellung der Porzellan- und Fayence-Fabrik von Franz Anton Mehlem aus Bonn eingehend und beifällig besichtigt. Die Steingut- und Porzellanfabrik von Ludwig Wessel hatte durch ihr vortheilhaftes Arrangement und ihre vortrefflichen Erzeugnisse das Glück, die besondere Aufmerksamkeit des hohen Besuches auf sich zu ziehen. Bei beiden vorgenannten Ausstellern wurden namhafte Ankäufe gemacht. — Lebhaftes Verwunderung des Kaiserpaars erregte die ungeheure Glasscheibe der Spiegelmanufaktur von St. Gobain, Chauny und Cirey in Stolberg (5,41 m. hoch, 3,33 m. breit). Ein derartige Leistung in Bezug auf Größe und Reinheit hatte der Kaiser noch nicht gesehen und ließ sich derselbe ganz genau erklären, wie der schwierige Transport der Scheibe bewerkstelligt worden ist. — Besonders aber gefielen die imitirten altdeutschen Gefäße der Firma Reinhold Hante in Höhr bei Coblenz, welche Fabrikation von der Kaiserin schon seit Jahren protegirt worden ist. — Einige Tage vor dem kaiserlichen Besuche hatte auch Prinz Karl die Ausstellung in Augenschein genommen und kaufte dabei aus der Steingut- und Porzellan-Fabrik von Ludwig Wessel in Poppelsdorf, welche schon 125 Jahr besteht, zwei große Vasen (sevreblan), sowie von fast allen Artikeln (Marmor-, Emaille- und Cloisonné-Sachen) das Brillanteste, in hohem Grade erstaut, daß im Inlande so geschmackvolle und prächtige Fabrikate hergestellt werden. Die Ausstellung von Franz Anton Mehlem in Bonn erregte ebenfalls das höchste Interesse des Prinzen.

Ueber die Eröffnung der internationalen Ausstellung für die Ziegel-, Thonwaren-, Kalk-, Cement- und Gypsindustrie finden wir in der Tagespresse einen Bericht, der dieselbe als völlig unfertig bezeichnet. Die Ausstellung der eingekauften Gegenstände ist darnach noch keineswegs beendet; auch die Arrangements in dem Vortraum, wo die Eröffnung vor sich gehen sollte, waren noch nicht getroffen, so daß sich die Eröffnung selbst, die durch den Privatbaumeister P. Boeff erfolgte, um eine volle Stunde verzögerte. Die Zahl der bei der Eröffnung anwesenden Besucher wird auf 40—50 Personen angegeben; auch soll die Theilnahme an der Ausstellung selbst sehr gering sein. „Das ganze Unternehmen“ heißt es in dem betr. Bericht, „macht einen so durchaus unfertigen und zerfahrenen Eindruck, daß wir staunen über die Unkenntniß und Ungewandtheit, mit der von Seiten des Komitees bei den Arrangements vorgegangen sein muß. Das geht so weit, daß noch gestern (am Tage der Eröffnung) weder das Ausstellungs-Büreau noch die Namen der Komiteemitglieder erragt werden konnten.“ (Ob der Bericht Unspruch auf völlige Unparteilichkeit machen kann, entzieht sich für jetzt noch unserer Beurtheilung. D. Red.)

## Literarisches.

„Die soziale Frage“. Freisinnige Zeitschrift zur Belehrung und Aufklärung an allen Gebieten des öffentlichen Lebens enthält in Nr. 23 (3. Jahrgang): Volks-Veitande III. Die Krankheiten in der Kunst. — Endlich! Der Kulturkampf ist in ein neues Stadium getreten. — Was sollen wir durch die Ausstellung zu Philadelphia lernen? (Schluß). — Sozialpolitische Rundschau: Deutschland. — Vereins- und Lokalberichte. — Kleinere Mittheilungen. — Jura.

In Nr. 21: Volks-Veitande IV. Die Religionsfreiheit. — Aus dem Jahrbericht der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung pro 1879. — Bilderbuch ohne Bilder: Der neue Kunstunterricht. — Sozialpolitische Rundschau: Deutschland. — Berlin. — Aus Preußen. — Vereins- und Lokalberichte. — Kleinere Mittheilungen. — Jura.

§ Limbach-Scheibe. Ortsversammlung am 19. Juni 1880. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Abends 7 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 14 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Einkauffung der Beiträge, wurde erledigt. Bei Punkt 2 wurde bestimmt, daß am 1. August, als am Stiftungstag des Vereins, eine kleine Feierlichkeit veranstaltet werden soll. Zu Punkt 3 werden aufgenommen die Herren Hildebert Martin aus Raghütte (jetzt in Scheibe) und Berthold Girbardt aus Scheibe.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Versammlung der Krankenkasse eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, wurden in die Tagesordnung eingetreten. Die beiden oben genannten Herren wurden ebenfalls in die Krankenkasse aufgenommen, dann folgte Einkauffung der Beiträge worauf die Versammlung 7 1/2 Uhr geschlossen wurde. Gustav Dejer, Schriftführer.

## Versammlungskalender.

\* Limbach-Scheibe. Ortsversammlung Sonnabend, den 3. Juli, im Wittwe Pabst'schen Bierlokal zu Scheibe. Gustav Dejer, Schriftführer.

§ Eisenberg. Ortsversammlung am Sonnabend, den 3. Juli 1880, Abends 7 1/2 Uhr im Altenburger Hof. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 2. Anträge, 3. Zahlen der Beiträge. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. L. Werner, Schriftführer.

§ Rudolstadt. Ortsversammlung am Sonnabend, den 3. Juli, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. Paul Henkel über „Rechtschutz“, 2. Einkauffung der Beiträge, 3. Fragekasten. Hierauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Krankenkasse (e. S.). Alb. Macheleidt, Schriftführer.

## Anzeigen.

### Einladung zum Abonnement

auf  
**„Die soziale Frage“**  
 Freisinnige Zeitschrift  
 zur Belehrung und Aufklärung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.  
 (Organ für die offiziellen Bekanntmachungen des Deutschen Arbeiterkongresses).

„Die soziale Frage“ erscheint wöchentlich einmal im Umfange eines Druckbogens (Format der „Gegenwart“) und ist mit Anfang Juli d. J. in ihrem dritten Jahrgang begriffen.

„Die soziale Frage“ bringt vollständig gehalten e, belehrende Artikel über politische, volkswirtschaftliche, soziale, gewerbliche und wissenschaftliche Gegenstände und Fragen unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen Seiten.

„Die soziale Frage“ widmet der praktischen Aufbesserung der Arbeiter, Wirtschafts- und sozialen Verhältnisse hervorragende Aufmerksamkeit und besetzt, was an ihrem Theil ist, den genossenschaftlichen Boden.

„Die soziale Frage“ hat sich zur Aufgabe gesetzt, ein Mitstreiter zu sein in dem entbrannten Kampfe: „Vorwärts oder rückwärts“ und wird unter der Devise: Unparteiisch, deutlich, klar und wahr! für die Rechte und Interessen des Volkes eintreten.

„Die soziale Frage“ eignet sich, weil über ganz Deutschland verbreitet, vorzüglich zu Inserirungen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und der Unterzeichnete an. Postabonnement 1,50 Mk. pro Quartal, unter Kreuzband durch den Verleger bezogen 1,80.

F. A. C. Matthes,  
 Buchhandlung,  
 Charlottenburg.

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau, S., Alte Jakobstraße 64.

- Die Deutschen Gewerksvereine, Vortrag vom Schuldirektor D. Pache, 10 Pf.
- Die gegenseitigen Hilfskassen und die Gesetzgebung, von Dr. Max Dirsch, 3 M.
- Die Invaliden-Pensionkassen und die Gesetzgebung, von F. Wollmer, 60 Pf.
- Die Arbeiter-Hilfskassen und das Reichs-Hilfskassengesetz, von Julius Keller, 25 Pf.
- Natur und Ursachen des Volkswohlstandes vom Adam Smith, 16 Lieferungen à 40 Pf.
- Normalstatuten für Einigungsämter, nebst Geschäftsordnung und Erläuterungen von Dr. Max Dirsch, 15 Pf.
- Berhandlungen des 6., 5., 4., 3., 2. und 1. Verbandstages der Deutschen Gewerksvereine, à 50, 20 u. 10 Pf.
- Ueber das Verhältniß von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung, von L. Brentano, 60 Pf.
- Die Deutschen Gewerksvereine und ihr neuerer Gegner, von Dr. Max Dirsch, 40 Pf.